



präsentiert

Gewinner Max Ophüls Festival
(Bester Spielfilm, Bestes Drehbuch, Preis der Ökumenischen Jury),
Queergestreift Konstanz (Gewinner Publikumspreis),
ARC Festival Mainz (Gewinner Best Feature)



ein Film von Lisa Miller
mit Kathi Wolf, Nadine Sauter
und Heidi Walcher, Karl Fischer, Volfram Zschiesche, Rupert Markthaler

Kinostart: 19. Juli 2018

VERLEIH

ARSENAL Filmverleih
Hintere Grabenstr. 20
72070 Tübingen
Tel. 07071-9296-16 / 17
Fax 07071-9296-11
b.kuhn@arsenalfilm.de
k.schaeffer@arsenalfilm.de
www.arsenalfilm.de

PRESSEBETREUUNG

ana radica Presse Organisation
Herzog-Wilhelm-Str. 27
80331 München
Tel. 089 2366120
Fax 089 23661220
AnjaDoerr@ana-radica-presse.com
AnnetteKlarmann@ana-radica-presse.com
www.ana-radica-presse.com

Alle Pressematerialien, Fotos und Informationen stehen Ihnen unter folgendem Link zur Verfügung: <http://www.arsenalfilm.de/>

INHALTSVERZEICHNIS

BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN	3
SYNOPSIS	4
INHALT	4
PORTRÄT EINES DEUTSCHEN MIKROKOSMOS	4
EIN FILM IN SCHWÄBISCHER MUNDART	5
EIN GESPRÄCH MIT REGISSEURIN UND DREHBUCHAUTORIN LISA MILLER.....	6
BIOGRAFIE LISA MILLER.....	7
EIN GESPRÄCH MIT KATHI WOLF (TONI)	8
BIOGRAFIE KATHI WOLF.....	8
EIN GESPRÄCH MIT NADINE SAUTER (ROSA)	9
BIOGRAFIE NADINE SAUTER.....	9
EIN GESPRÄCH MIT DEM PRODUZENTEN JOHANNES MÜLLER	10
BIOGRAFIE JOHANNES MÜLLER.....	11

BESETZUNG / STAB / TECHNISCHE DATEN

BESETZUNG

Toni Kathi Wolf
Rosa Nadine Sauter
In weiteren Rollen: Heidi Walcher, Karl Fischer, Volfram Zschiesche, Rupert Markthaler

STAB

Regie/Buch Lisa Miller
Produzenten Johannes Müller, Lisa Miller
Kamera Hannes Kempert
Licht Josef Sälzle
Sounddesign Marco Schnebel
Komponist Robert Guschel
Kostümbild Kathrin Sälzle
Szenenbild Amelie Düffert
Maske Nina Ruess, Mira Müller
Schnitt Lisa Miller
Mit Musik von: Feine Sahne Fischfilet, dicht&ergreifend, Kofelgschroa, Julian Frank, Narcoleptica, Robert Thomas

TECHNISCHE DATEN

Länge: 102 Minuten
Genre: Drama
Sprache: Deutsch, Dialekt
Format: Farbe, 2k, digital, Cinemascope

PRODUKTION Kontakt

Miller&Müller Landrauschen Film GbR
Starenstraße 7 89264 Weißenhorn
info@landrauschen-film.de

LANDRAUSCHEN online

www.landrauschen-film.de
www.facebook.com/landrauschen
www.instagram.com/landrauschen/

SYNOPSIS

Nach Jahren treffen Rosa und Toni in ihrem Heimatdorf wieder aufeinander. Es knistert zwischen den beiden – doch was sie voneinander oder vom Leben wollen, wissen sie selbst nicht so genau. Zwei Frauen und ein Dorf in der Identitätskrise.

INHALT

Nach Jahren des wilden Lebens, mit Ende 20, zwei Hochschulabschlüssen, aber ohne Geld und erfüllendem Job, befindet sich Toni in einer Sinnkrise. Eine Erbschaftsangelegenheit dient als willkommener Grund, ihr kosmopolitisches Leben zu verlassen und wieder in ihr Heimatdorf zu fliehen, dessen Enge sie ursprünglich hinter sich lassen wollte. Doch dieser Neuanfang geht gründlich schief. Als Praktikantin für den Heimatteil einer Lokalzeitung fühlt sie sich weit unter Wert verkauft und zu Hause nehmen ihr die übergriffigen Eltern jede Luft zu atmen.

Zum Glück trifft sie auf die lebenslustige Rosa. Mit ihr sieht die Welt der Heimat auf einmal anders aus. Bei wilden Mopedfahrten und nächtlichen Streifzügen fühlt sich Toni wieder lebendig. Doch die Beziehung wird immer explosiver, je mehr Rosa sich zu der schönen Toni hingezogen fühlt, die sich nur um sich selbst zu drehen scheint. Der Film umreißt die Identitätsfindung zweier Frauen in einem Dorf, das sich selbst mit einer immer komplexer werdenden Welt konfrontiert sieht.

PORTRÄT EINES DEUTSCHEN MIKROKOSMOS

Mit LANDRAUSCHEN widmet sich Lisa Miller nach der Mockumentary „Tschernobyl, Fukushima, Gundremmingen“ wieder ihrer Heimatregion Bayerisch-Schwaben. Ein Gebiet, das stolz ist auf seine Traditionen und seinen Dialekt, aber auch ein Grenzgebiet mit einem teils schizophrenen Charakter. Auf der einen Seite grenzt man sich rigoros von Baden-Württemberg ab und ist stolz darauf in Bayern zu sein. Zum anderen betrachtet man sich klar als Schwaben mit schwäbischem Dialekt und Spätzle als Nationalgericht. Es mischen sich traditionelle Volksmusik, Tracht und Trinkkultur à la Oktoberfest mit schwäbischer „Schaffa, schaffa, Häusla baua“-Mentalität. Dennoch wird man weder von bayerischer noch württembergischer Seite als dazugehörig akzeptiert.

Dieses einzigartige Lokalkolorit fängt LANDRAUSCHEN authentisch und mit Liebe zum Detail ein. Ziel ist es, den Spagat zwischen Heimat- und Arthouse-Film zu schaffen. Ohne zu simplifizieren zeigt dieser Film mit Authentizität menschliche Urtypen, wie man sie nur im ländlichen Raum findet und zeichnet so das Porträt eines deutschen Mikrokosmos.

Dieser steht exemplarisch für das Europa der heutigen Zeit. Der Film stellt dar, wie trotz des Widerstands der Bevölkerung, die Wirrungen der komplexen und modernen Welt vor dem kleinen Idyll nicht halt machen. Nichts ist mehr so, wie es einmal war. Die Welt ist bunt, und das spürt man so langsam auch auf dem Lande - gleichzeitig sehnt man sich nach heimatlicher Verwurzelung. Die tiefe Angst vor Identitätsverlust greift um sich, denn das Leben wird immer komplizierter. Nur Bier verspricht Abhilfe. In diese Welt kehrt Toni zurück und trifft auf Rosa. Zwei Frauen und ein Dorf auf der Suche nach ihrer Identität.

EIN FILM IN SCHWÄBISCHER MUNDART

LANDRAUSCHEN will einen neuen Heimatfilm schaffen. Mit einer Mischung aus dokumentarischen Aufnahmen und der Arbeit mit Laiendarsteller*innen, die in ihrer eigenen Mundart sprechen, wird die authentische Atmosphäre eines realen Dorfes in einer fiktiven Geschichte neu erdacht und die tiefen Identitätskonflikte darin aufgedeckt.

Statt eines in den Dialogen im Detail ausformulierten Drehbuchs, wird ein Drehbuchkonzept verwendet. Dieses soll die Schauspieler*innen zu einem freien Spiel animieren und Raum für eigene Improvisation lassen. Anstatt der Dominanz eines perfekten deutschen Sprachgebrauchs feiern wir die Vielfalt in Dialekt und Akzent. Wir suchen die Darstellung echter Sprache in all ihren Schattierungen.

Den Rahmen bildet eine Geschichte, in der sich traditionelle Erzählmuster und Charaktere des Bauerntheaters oder des klassischen Heimatfilms wiederfinden. Diese werden durch subversive Machart und Erzählweise unterwandert. Neben der Mundart dient auch die organische Kameraführung als Stilmittel, die es dem Zuschauer ermöglicht nicht auf einen Standpunkt fixiert mit den Schauspieler*innen mitzugehen.

EIN GESPRÄCH MIT REGISSEURIN UND DREHBUCHAUTORIN LISA MILLER

Warum ein Heimatfilm?

Das Genre hat mich interessiert weil es so "populär" ist und weil es in seiner klassischen Form schon immer dazu da war, Sehnsüchte zu wecken und eine fiktive Idylle zu schaffen. Das Thema Heimat hat Konjunktur und wird auch gerne instrumentalisiert. Ich wollte dieses Gefühl hinterfragen und mit den Sehnsüchten oder auch der Abneigung dagegen spielen. Dabei war mir wichtig, dem Genre eine kritische und auch sehr feministische Perspektive zu geben.

"Heimatfilm" ist natürlich auch immer mit Mundart verbunden. Bei Dialekten und Akzenten entsteht für mich eine Unmittelbarkeit und Farbigkeit, die Authentizität schafft.

Wie kamst Du auf die Idee zu diesem Film?

Auf dem Dorf wächst man mit Geschichten auf und ich war jahrelang auf der Suche nach der Story, die ich erzählen wollte. Ich hatte einen kleinen Clip mit Kathi und Nadine gedreht und ihr Zusammenspiel hat mich dann zu Toni und Rosa inspiriert.

Hat die Geschichte autobiografische Bezüge?

Die Geschichte ist von meiner Jugend, meiner Rückkehr nach Bubenhausen nach dem Studium und den Menschen, mit denen ich aufgewachsen bin, inspiriert. Speziell natürlich auch von Nadines persönlicher Geschichte.

In LANDRAUSCHEN gibt es fast dokumentarische Szenen wie der Faschingsumzug oder mit der Musikkapelle und auch fast psychedelische wie bei der Party. Welches Konzept steht dahinter?

Ich wollte einen Film machen, der sich aus diesen scheinbar konträren Realitäten zusammensetzt. Bayern ist nicht nur blau-weiß wie uns beharrlich erzählt wird, und diese Szenen sind auch nicht aus verschiedenen Welten. Fasching ist am Ende auch nur ein Delirium, das innerhalb des Normalen akzeptiert ist und den Menschen erlaubt ihrem geregelt Leben zu entfliehen. Ich würde grundsätzlich sagen: Bier.

Habt Ihr mit einem genauen Drehbuch gearbeitet?

Das Drehbuch war relativ genau ausgearbeitet, ließ aber viel Raum für Improvisation. Bei den dokumentarischen Szenen mussten wir uns auf den Moment einlassen. Die Dialoge habe ich den Schauspielern*innen nicht immer vorgelegt. Das Hauptaugenmerk lag auf der Authentizität der Sprache und der Charaktere. Die Herausforderung war auch, dass sich das Szenische ins Dokumentarische einfügt und viceversa.

*Wie war die Arbeit mit den Laiendarsteller*innen und Familienmitgliedern?*

Für viele war es eine komplett neue Erfahrung, aber dadurch war der Einsatz und die Begeisterung umso größer. Am Ende war das halbe Dorf beteiligt.

Die Darsteller*innen geben oft auch viel von sich selbst preis, dafür trägt man auch Verantwortung. Das habe ich sehr ernst genommen. Wenn so viele persönliche Beziehungen daran hängen, muss man sehr sensibel vorgehen.

Wie stehst Du zur Stadt-Land-Thematik?

Ich glaube diese Einordnung kann heutzutage nicht mehr so einfach gemacht werden. Im urbanen Raum hat man bestimmt besseren Zugang zu gewissen Dingen, aber das Klischee des Hinterwäldlers ist auch sicher kein Landproblem. Die einen überidentifizieren sich mit ihrem Kuhdorf, die anderen mit ihrem Szeneviertel. Politisch – definitiv in Bayern – geht es auf dem Land natürlich viel konservativer zu – aber eben auch nicht nur, und ich hoffe wir können unseren Teil zu einer Veränderung beitragen.

Wie lief der Crowdfunding-Prozess?

Wir waren sozusagen Crowdfunding-Pioniere. Erstmal mussten wir erklären, was das überhaupt ist. Allerdings war der lokale Faktor schließlich der Motor der unsere Kampagne so erfolgreich gemacht hat. Es ist wichtig, dass sich die Menschen mit dem Projekt identifizieren und Teil davon sein wollen.

BIOGRAFIE LISA MILLER

Seit ihrem Studium der Visuellen Kunst und Fotografie in Madrid und London arbeitet Lisa Miller als freischaffende Filmregisseurin und Dozentin. Sie unterrichtete an der bayerischen Ferienakademie und ist Mitglied des Künstlerhauses Ulm. Lisa inszenierte zahlreiche Theater und Videoperformances u.a. „Mir san mir“ beim InVitro Festival (Havanna) sowie der Galerie Kloster Roggenburg (2014) und „Collateral Murder #2“, aufgeführt beim 100 Grad Festival in Berlin (2014). Ihr Kurzfilm „Marie“ gewann 2009 beim CEV Madrid den Preis Bester Kurzfilm. Nachdem ihr Film „Tschernobyl, Fukushima, Gundremmingen“ bereits auf lokaler Ebene erfolgreich uraufgeführt wurde, nähert sich Lisa mit LANDRAUSCHEN einmal mehr ihrer Heimat auf künstlerischer Ebene an, um als Einheimische mit internationaler Erfahrung ein sehr intimes Porträt Bayerisch-Schwabens zu zeichnen.

EIN GESPRÄCH MIT KATHI WOLF (TONI)

Was hat Dich an der Darstellung der Toni gereizt?

Toni macht eine Entwicklung durch, die aus meiner persönlichen Sicht nicht unbedingt positiv, für mich als Schauspielerin aber umso spannender und interessanter ist. Besonders gefallen haben mir als Kabarettistin natürlich die komischen und satirischen Szenen.

Hat die Toni persönliche Anteile? Konntest Du eigene Erfahrungen einbringen?

Toni hat einige Anteile von Lisa und mir. Wir haben uns früh für unseren Weg als Freischaffende entschieden, kennen das Straucheln, Scheitern und Aufstehen genauso gut wie Toni.

*Wie war die Zusammenarbeit mit den Laiendarsteller*innen?*

Die Zusammenarbeit war super, wir haben versucht das Spiel authentisch und natürlich zu halten, was vor allem durch den Heimatdialekt erleichtert wurde. Ich war Schauspielcoach am Set, hatte bei all den Naturtalenten aber relativ wenig zu tun ;)

Warst Du an der Entwicklung der Geschichte beteiligt?

Das Drehbuch kam komplett aus Lisas Feder und ich war von Anfang an begeistert.

Wie stehst Du zur Land-Stadt-Problematik?

Ich persönlich liebe das Land, es zieht mich immer wieder raus. Und LANDRAUSCHEN hat mich sogar noch weiter darin bestätigt.

Bist Du auch noch - außer als Schauspielerin - in den Film involviert?

Ja, ich bin Teil des Produktionsteams (Marketing, Social Media) und durfte am Set als Schauspielcoach und wenns mal eng wurde auch als Regieassistentin tätig sein.

BIOGRAFIE KATHI WOLF

Die ausgebildete Schauspielerin und Psychologiestudentin Kathi Wolf hat ein Faible für Satire. Ihre ganz besondere Fähigkeit ist, neben dem naturalistischen Spiel als Kabarettistin, Charaktere karikaturistisch zu überzeichnen. So füllt sie den Charakter der Toni perfekt mit einer Mischung aus Drama und Humor aus. Eine stolze und starke Person, die sich jedoch selbst im Weg steht, obwohl sie – exemplarisch für die Generation Y – scheinbar alle Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung hat.

Neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin tourt sie mit ihrem Kabarettprogramm „Kathis- trophe“ durch die Republik.

EIN GESPRÄCH MIT NADINE SAUTER (ROSA)

Wie kamst Du zum Projekt LANDRAUSCHEN? Hast Du vorher schon geschauspielert?

Auf das Projekt LANDRAUSCHEN kam ich, da Kathi Wolf ein Casting Video gedreht hat. Es sollte um lesbische Liebe in einem Dorf gehen. Quasi eine Schlussmach-Szene. Die Protagonistin (Kathi) konnte bedingt durch das Dorf und dem Druck von außen zu dem anderen Mädchen nicht stehen (von mir gespielt). Kathi hatte dabei an mich gedacht. Wir haben schon früher zusammen Theater gespielt. Lisa meinte, es sei dabei ne wahnsinnige Energie rüber gekommen. Sie war dann in Chile und hat darauf das Drehbuch aufgebaut.

Wieviel von Dir steckt in der Rosa?

Lisa hat viel von meiner Vergangenheit mit eingebaut. Erfahrungen, die ich gemacht hab als Homosexuelle und dem Dorf. Die christliche Familie und mein Coming out etc. Ich würde sagen, Rosa ist mir nicht ganz unähnlich. Aber in vielen Dingen würde ich ganz anders reagieren, mich anders verhalten. Ich bin viel emotionaler und offener zum Beispiel. So ne lange Phase des "nicht miteinander Redens" wäre bei mir nie vorgekommen. Und so frech und wild bin ich auch nicht. Ich würd sagen 50 % bin ich Rosa. Meine Lache ist genau gleich. Und ich habe meine natürlichen Emotionen mit eingebaut: Trauer, Freude, Angst, Wut etc. Ich hab immer versucht Rosa zu spüren. Ich besitze bedingt durch meine Arbeit sehr viel Empathie. Deswegen ist es mir nicht schwer gefallen.

Warst Du an der Entwicklung der Geschichte beteiligt?

Nein beteiligt nicht. Aber Lisa hat, wie gesagt, einen Teil von meinem Leben mit eingebaut.

Wie siehst Du das Landleben? Ist Heimat für Dich wichtig?

Heimat ist für mich dort, wo ich mich wohl fühle, wo mein Herz Zuhause ist. Der Ort ist mir dabei egal. Ich könnte mir nicht vorstellen in der Stadt zu wohnen.

Hat sich durch den Film etwas an Deiner Wahrnehmung oder sogar an Deinem Alltag geändert
Verändert hat sich eigentlich nicht viel. Ich geh noch normal arbeiten, aber spiel halt jetzt in einem Film mit.

BIOGRAFIE NADINE SAUTER

Nadine Sauter bildet das perfekte Gegenbild zu Kathi Wolf. Die gelernte Heilerziehungspflegerin tritt regelmäßig in Amateurtheatern der Region auf und kennt sich daher hervorragend mit dem traditionellen Bauerntheater aus. Mit ihrer subtilen Art zu spielen zeigt sie sich als ein Naturtalent des Schauspiels.

Nadine stammt selbst aus Bubenhäusern und war vor 10 Jahren die Erste, die sich im Dorf geoutet hat. Im Gegensatz zu der energischen Toni, spielt Nadine eine bodenständige Frau, welche mit ihrem Humor die oft allzu kompliziert denkende Toni entlarvt und auf neue Gedanken bringt. Ihre Herausforderung ist es, sich mit dem Dorf auseinanderzusetzen und ihre Frau zu stehen.

EIN GESPRÄCH MIT DEM PRODUZENTEN JOHANNES MÜLLER

Wie entstand die Idee zum Projekt LANDRAUSCHEN?

Nachdem Lisa und ich uns nach dem Abitur für ein paar Jahre aus den Augen verloren hatten, begannen wir vor ca. sechs Jahren bei Spaziergängen auf den Feldwegen zwischen unseren beiden Dörfern erste Ideen zu sammeln, wie wir in der Zukunft gemeinsam eine Filmproduktionsfirma starten könnten - Miller und Müller, das bot sich geradezu an, noch dazu waren wir beide professionelle Filmemacher. Die erste Fassung von LANDRAUSCHEN als unser erstes Projekt wurde dann von Lisa während eines Urlaubs in Chile geschrieben. Ich hatte sofort Spaß an den Charakteren und fand die Geschichte eine authentische und gleichzeitig humorvolle Darstellung unserer Heimatregion.

War die Aufgabenteilung gleich klar?

Die Aufgabenteilung wurde ständig angepasst an unsere entsprechenden Situationen. Vieles wurde nur durch Lisas gutes Netzwerk innerhalb des Dorfes Bubenhausen möglich gemacht. Während ich zunächst als alleiniger Produzent vorgesehen war, ist es mir deshalb wichtig gewesen, dass Lisa ebenso Produzentin des Filmes wird.

Wie lange dauerte es, bis Ihr mit den Dreharbeiten anfangen konntet?

Da wir zu verschiedenen Jahreszeiten verschiedene Events drehen wollten, wie etwa Fasching oder Fronleichnam, und gleichzeitig nicht die finanziellen Mittel hatten, größere Drehblöcke am Stück zu stemmen, war es unser Konzept, in kleinen Drehepisoden von 2-4 Drehtagen zu drehen. Diese Methode hat es uns auch erlaubt zwischen den Drehphasen dieselben vorzubereiten und am Drehbuch weiter zu arbeiten.

Wie ergab sich die Crowdfunding-Aktion und wie lief sie?

Jeder von uns hatte schon vom Crowdfunding gehört, doch für alle von uns war es das erste Mal. Wir hatten Lust es auszuprobieren und zu schauen, wie weit wir kommen. Am Ende war das Ergebnis überwältigend. Wir haben dabei viel gelernt, etwa wie man eine Geschichte nach außen kommuniziert. Auch haben wir viele Großsponsoren gefunden, die ohne das Marketing der Kampagne nicht in diesem Maße auf uns aufmerksam geworden wären. Hätte es nicht funktioniert, würden wir vielleicht heute noch drehen.

Welchen filmischen und inhaltlichen Ansatz habt Ihr bei dem Dreh verfolgt?

Man könnte sagen, wir haben aus der Not eine Tugend gemacht und aus finanziellen Gründen viel dokumentarisch und mit Laiendarstellern gedreht, was am Ende den ganz eigenen Flair des Films ausmacht. Wahr ist aber, dass wir dies nie wegen mangelnden Geldes gemacht haben, sondern da wir überzeugt waren, nur so die entsprechende Qualität der Authentizität zu erreichen. Die Mischung aus teils sehr fein ausgearbeitetem Drehbuch und teils sehr losen Skizzen hat es uns erlaubt, dass wir Mumblecore-ähnliche Dialogfreiheit haben und die Schauspieler in ihrer eigenen Mundart sprechen konnten. Gleichzeitig konnten wir aber an den entsprechenden Stellen auch sehr pointiert und Storyline-orientiert sein.

Welche Besonderheiten hatten die Dreharbeiten, was unterschied sich von anderen Projekten?

Das Besondere ist definitiv die großartige Zusammenarbeit mit einem Dorf und einer Region, die komplett in den Dreh involviert waren und Herz und Seele gaben, dass der Film so geworden ist, wie er heute ist. Dies kenne ich von Projekten in Berlin nicht. Dort ist es eher so, dass alle total genervt auf Filmdrehs reagieren, da es davon so viele gibt. Eine weitere Besonderheit ist auch, dass wir im Team alte Schul- und Jugendfreunde wieder vereinen konnten um gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Dies hat uns auf alle Fälle wieder sehr stark zueinander geführt.

Ist Deine persönliche Geschichte in das Projekt eingeflossen?

Als jemand, der 2 Kilometer von Bubenhausen aufgewachsen ist, hätte ich nur eingeschränkt die im Film

verarbeiteten Geschichten erzählen können. Ein Dorf ist noch einmal anders als selbst eine kleine Stadt. Wir standen jedoch stets in regem Austausch über Szenen und ich war sozusagen als Männerbeauftragte auch dafür verantwortlich, dass die Männercharaktere mehr Tiefe bekamen.

Wird es ein LANDRAUSCHEN 2 geben?

Wir haben noch nicht konkret darüber gesprochen. Aber ich denke, wir werden den ein oder anderen Charakter wieder treffen.

BIOGRAFIE JOHANNES MÜLLER

Nach seinem Abschluss in Europäischer Politik und Kulturwissenschaft hat Johannes Müller seine Abschlussarbeit über den russischen Gangsterfilm nach Berlin zur Filmproduktion gebracht. Dort arbeitete er seitdem in der Produktion internationaler Koproduktionen, unter anderem für die Studio Babelsberg Filme „The Voices“, „The Fifth Estate“, „Point Break“ oder die Dokumentation „Human Flow“ des Künstlers Ai Weiwei. Er ist Absolvent der Masterclass Atelier Ludwigsburg-Paris und studierte an den Filmschulen La Fémis, Paris, und der Filmakademie Ludwigsburg. 2016 wurde sein Kurzfilm „Goal Volant“ auf Arte ausgestrahlt. Mit der Firma Miller&Müller Film widmet er sich gemeinsam mit der Regisseurin Lisa Miller der Revolution des Genres Heimatfilm.